

Last durch anhaltenden Zug am Lastseil oder an der Lastkette hochgehalten werden; ein Laststurz ist deshalb bei unachtsamer Bedienung auch hier nicht ausgeschlossen.

#### § 4.

### Der direkte Elementarkraftbetrieb der Lasthebemaschinen.

Zur Zeit kommt bei dieser Betriebsarbeit noch vorwiegend die Dampfkraft in Betracht. Der Motor, in welchem dieselbe die erforderliche Arbeit leistet, kann ein rotierender oder ein Hubmotor sein. Im ersten Falle ist er gewöhnlich eine Zwillingmaschine, welche eine Trommelwinde treibt, im zweiten Falle wirkt der Kolben eines oder zweier Cylinder direkt auf einen Rollenzug ein. Jene Ausführungsart findet man bei Winden und Drehkränen, diese bei Aufzügen und Drehkränen, von denen namentlich die sogenannten Brown'schen Drehkrane mit zwei Treib- und einem dazwischen befindlichen Bremscylinder bekannt sind. Der Dampf wird, wenn es sich um einzelne oder mehrere weit auseinander liegende Hebezeuge handelt und eine anderen Zwecken dienende Kesselanlage nicht in der Nähe ist, in einem besonderen Dampfkessel erzeugt; das ist namentlich bei freistehenden Drehkränen der Fall, wo der Kessel zugleich das für die Stabilität dieser Krane erforderliche Gegengewicht abgibt. Bei Gruppenanlagen von Hebezeugen kann der Dampf für die vorliegende Betriebsart in einer gemeinschaftlichen Kesselzentrale erzeugt und dann durch Leitungen den Motoren auf den Hebemaschinen zugeführt werden. Für Laufkrane, wo der Kessel wohl kaum auf die Fahrbühne gestellt werden wird, findet der direkte Dampftrieb wegen der Schwierigkeiten, welche die Dampfzuleitung hier bereitet, überhaupt keine Anwendung.

Die Vorteile des direkten Dampfbetriebes liegen in der unmittelbaren Einwirkung des vom Dampf bewegten Kolbens auf das Hebezeug, wodurch jede Fortleitung oder Umleitung der Energie, wie sie sich beim Transmissions- bzw. Druckwasser-, elektrischen Betriebe u. s. w. natürlich unter Verlusten nötig macht, fortfällt. Auch ermöglicht der Wasserraum des Kessels in der einfachsten Weise eine Aufspeicherung der Energie, die ja für den häufig unterbrochenen und in der Belastung stark schwankenden Betrieb der Hebemaschinen sehr vorteilhaft ist. Schliesslich werden Verluste durch Leerlaufarbeit vermieden, wenn der Motor während der Betriebspausen still steht. Diesen Vorteilen steht aber als Hauptnachteil der starke Dampfverlust gegenüber, wie er sich namentlich in langen Dampfleitungen oder nach längeren Pausen im Dampfzylinder durch Abkühlung, sowie beim An- und Abstellen des Motors ergibt. Dieser Nachteil drückt den wirtschaftlichen Wirkungsgrad der in Frage kommenden Hebezeuganlagen ganz bedeutend herunter, und er bildet namentlich den Grund dafür, dass Gruppenanlagen von Hebemaschinen mit gemeinschaftlichem Kesselhause und langen Dampfzuleitungen überhaupt nicht mehr gebaut werden

und der direkte Dampftrieb sich nur noch an freistehenden Drehkränen mit besonderem Kessel oder an Winden und Aufzügen auf Schiffen und Gruben vorfindet, wo eine vorhandene Kesselanlage den Anschluss vermittelt einer kurzen und gut isolierten Leitung gestattet. Aber auch in diesen zuletzt genannten Fällen macht der elektrische Betrieb mit seiner leichten Energieverteilung dem direkten Dampftrieb eine starke Konkurrenz, wenn auch der wirtschaftliche Wirkungsgrad des ersteren sich in vielen Fällen als keineswegs günstiger erweist.

Durch verschiedene Füllungen im Cylinder lässt sich ferner beim direkten Dampftrieb die treibende Kraft der Last- und Geschwindigkeitsgrösse leicht anpassen. Auch kann bei genügend grosser Füllung der Motor unter Last anlaufen. Meistens lässt man aber, um ein stossfreies Anheben und Stillsetzen, sowie genaues Einstellen der Last zu ermöglichen, den Motor bei Räderwinden leer anlaufen und erst nach beendigtem Anlauf vermittelt Reibungskupplungen und Wendegetriebe allmählich auf die Winde einwirken. Damit sind dann natürlich, abgesehen davon, dass Reibungskupplungen und Wendegetriebe sich für grosse Geschwindigkeiten nicht brauchbar erwiesen haben, Arbeitsverluste verbunden, während andererseits beim Anlaufen des Motors unter Last das stossfreie Anheben und Stillsetzen der letzteren wegen der leichten Ausdehnbarkeit des Dampfes nur bei sehr geschickter Steuerung erreicht wird. Besser in dieser Hinsicht sind bei direktem Dampftrieb die Hubmotoren mit Flaschenzugübersetzung und besonderem Bremscylinder. Der letztere gestattet auch ein sicheres Niedergehen der Last, was bei Räderwinden meistens durch die Bremse bewerkstelligt werden muss und deshalb nicht immer in gleichmässiger Weise vor sich geht. Die Manövrierfähigkeit der Dampfkrane, also das schnelle Wechseln und rasche Einleiten der verschiedenen Bewegungen, ist nicht gross, die Sicherheit des Betriebes infolge der Verwendung des Dampfes im Hebezeug selbst oder in nächster Nähe desselben natürlich geringer als bei anderen Hebemaschinen. Bei rotierenden Motoren und Räderwinden sind auch Unglücksfälle nicht ausgeschlossen, die infolge Durchgehens der Last bei ungeschickter Steuerung oder Bremsung entstehen.

An Stelle der rotierenden Dampfmaschinen verwendet man jetzt auch bei fahrbaren Drehkränen, die bald auf diesem, bald auf jenem Geleise fahren müssen und deshalb dem elektrischen Antrieb hinsichtlich der Energiezuleitung Schwierigkeiten bereiten, Petroleum- oder Benzinmotoren. Der Hauptvorteil derselben gegenüber dem Dampfmotor besteht darin, dass sie jeden Augenblick in Betrieb gesetzt werden können und nicht vom Dampfdruck im Kessel abhängig sind. Durch Fortfall des letzteren wird auch das fahrbare Gewicht des Kranes verringert und die Bedienung des Hebezeuges vereinfacht. Die genannten Motoren drehen wie die rotierenden Dampfmaschinen eine Welle, von der aus durch Reibungskupplungen und Wendegetriebe die erforderlichen Bewegungen der Last und des Kranes eingeleitet werden.